



13. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

Evangelium: Mk 5,21-43

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Zwei Wundererzählungen sprechen vom Glauben der Menschen, dass in der Berührung durch Jesus eine Kraft liegt, die Leben rettet und heil werden lässt. Wer glaubt, braucht keine Furcht zu haben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Möglicherweise haben die beiden Erzählungen einmal getrennt voneinander existiert. Der Evangelist Markus hat sie kunstvoll miteinander verwoben (Motive wie 12 Jahre, Glauben, berühren). Voraus geht die Erzählung von der Heilung des Besessenen von Gerasa (Mk 5,1-20), mit der nach dem Gleichniszyklus in Mk 4 ein Wunderzyklus im Markusevangelium beginnt. Die Begegnung mit Jesus bringt Menschen, deren Leben beschädigt oder gefährdet ist, neue Lebensmöglichkeiten. Seine Berührung wirkt heilend für die, die ihm glaubend vertrauen.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

- In jener Zeit
21 fuhr **Jesus** im Boot
an das **andere** Ufer des **Sees** von Galiläa hinüber,
und eine große Menschenmenge **versammelte** sich um ihn.
Während er noch am See war,
22 kam ein Synagogenvorsteher namens **Jairus** zu ihm.
Als er **Jesus sah**,
fiel er ihm zu **Füßen**
23 und flehte ihn um **Hilfe** an;
er sagte: Meine **Tochter** liegt im **Sterben**.
Komm und leg ihr die **Hände** auf,
damit sie wieder **gesund** wird und am **Leben** bleibt.
24 Da ging Jesus **mit ihm**.

- Viele Menschen folgten ihm und **drängten** sich um ihn.
25 Darunter war eine **Frau**,
die schon **zwölf Jahre** an **Blutungen** litt.



- 26 Sie war von vielen **Ärzten behandelt** worden
und hatte dabei **sehr** zu **leiden**;
ihr ganzes **Vermögen** hatte sie **ausgegeben**,
aber es hatte ihr **nichts genutzt**,
sondern ihr Zustand war immer **schlimmer** geworden.
- 27 **Sie** hatte von **Jesus gehört**.

Nun **drängte** sie sich in der Menge **von hinten** an ihn heran
und **berührte** sein **Gewand**.

- 28 Denn sie sagte sich:
Wenn ich auch **nur sein Gewand** berühre, werde ich **geheilt**.
- 29 **Sofort** hörte die Blutung **auf**,
und sie **spürte deutlich**, dass sie von ihrem Leiden **geheilt** war.

- 30 **Im selben Augenblick** fühlte **Jesus**,
dass eine **Kraft** von ihm ausströmte,
und er wandte sich in dem Gedränge **um**
und fragte: **Wer** hat mein **Gewand** berührt?

- 31 Seine Jünger sagten zu ihm:
Du siehst doch, wie sich die **Leute** um dich **drängen**,
und da **fragst du**: Wer hat mich **berührt**?

- 32 Er blickte umher, um zu **sehen**, **wer** es getan hatte.

- 33 Da kam die **Frau**,
zitternd vor **Furcht**,
weil sie **wusste**, was mit ihr geschehen war;
sie fiel vor ihm **nieder**
und sagte ihm die **ganze Wahrheit**.

- 34 Er aber sagte zu ihr: **Meine Tochter**,
dein **Glaube** hat dir geholfen.
Geh in **Frieden!**
Du sollst von deinem Leiden **geheilt** sein.

- 35 Während **Jesus** noch redete,
kamen **Leute**, die zum Haus des **Synagogenvorstehers** gehörten,
und **sagten** zu **Jaïrus**: Deine **Tochter** ist **gestorben**.
Warum bemühst du den Meister **noch länger**?

- 36 **Jesus**, der diese Worte **gehört** hatte,
sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei **ohne Furcht**;
glaube nur!

- 37 Und er ließ **keinen mitkommen**
außer Petrus, Jakobus und **Johannes**, den **Bruder** des Jakobus.

- 38 Sie gingen zum **Haus** des **Synagogenvorstehers**.



- Als **Jesus** den **Lärm** bemerkte
und **hörte**, wie die Leute **laut weinten** und **jammerten**,
- 39 trat er **ein**
und sagte zu ihnen: **Warum schreit** und **weint** ihr?
Das **Kind** ist **nicht gestorben**,
es **schläft nur**.
- 40 Da **lachten** sie ihn aus.
- 41 Er aber schickte **alle hinaus**
und nahm außer seinen **Begleitern**
nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag.
- 42 Er fasste das **Kind** an der **Hand**
und sagte zu ihm: **Talita kum!**,
das heißt übersetzt: **Mädchen**, ich sage dir, **steh auf!**
- 43 **Sofort** stand das Mädchen **auf**
und **ging umher**.
Es war **zwölf Jahre** alt.
Die **Leute gerieten außer sich** vor **Entsetzen**.
- 44 Doch er schärfte ihnen **ein**,
niemand dürfe etwas davon **erfahren**;
dann sagte er,
man solle dem Mädchen etwas zu **essen** geben.

c. Stimmung, Modulation

Die beiden Wundererzählungen sind durch Stichworte und Kontraste miteinander verklammert. Zwei Menschen erwarten konkrete Hilfe durch Jesus. Glaube und Vertrauen in die heilende Kraft Jesu kontrastieren mit der Furcht und dem Entsetzen, das die beiden Wunder bei den Betroffenen und Beobachtenden auslösen. Die Heilung der Frau findet fast anonym in der Menge statt, die Erweckung des Mädchens in der Abgeschiedenheit des Hauses. Zeit- und Ortsangaben strukturieren den Text. Diese Spannungsmomente sollten auch im Vortrag hörbar werden.

d. Besondere Vorleseform

Es bietet sich an, den Text mit verteilten Rollen zu lesen (Jairus, Frau, Jünger/Leute – evtl. 2 Stimmen zusammen, Jesus).

Um den Ortswechsel sichtbar zu machen, kann der Text auch als „Weg-Evangelium“ an verschiedenen Stellen vorgetragen werden: „Am See“ (Begegnung mit Jairus), „unterwegs“ (Heilung der Frau), „Haus des Synagogenvorstehers“ (Erweckung des Mädchens).

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Ein Evangelium, das wir seit Kinderzeiten kennen. Sehr schnell sind wir bereit, es in die Kategorie „Wundergeschichten“ zu stellen und nicht mehr genau hinzuhören. Jesus wird von der Menschenmenge bedrängt. Kaum entzieht er sich der Menge und fährt über den See (Gennesaret), folgen ihm schon wieder die Massen. Mittendrin ereignet sich eine Heilung und eine Totenerweckung. Schon der Name „Jairus“ - „Gott wird erwecken“ (22) weist auf das, was geschehen wird. Jairus gehörte zur Klasse der Synagogenvorsteher. Er hatte

die Gottesdienste zu leiten und darauf zu achten, dass jeder seine Aufgabe wahrnahm. Für seine todkranke Tochter kommt er und bittet Jesus, sie durch Handauflegung gesund zu machen. Er will, dass sie „gerettet“ wird. Jairus versteht darunter die körperliche Heilung und das Abwenden des Todes. Im griechischen Wort „Rettung“ klingt für die Evangelien jedoch noch mehr an: Jesus Christus ist der Retter, der den Menschen vor dem ewigen Tod erlöst.

Hinsichtlich der Frau, die an Blutungen leidet, sollten wir nicht in den „mainstream“ (die gängigen Deutungen) der Auslegung einstimmen. Diese Frau verstößt nicht gegen das jüdische Gesetz, wenn sie auf Jesus zugeht. Verboten waren ihr sexuelle Berührung und das Betreten des Tempels (Lev 18,20; 20,18), nicht jedoch alltägliche Kontakte. (Lev 15 regelt die Aufhebung der Unreinheit.). Sie zittert auch nicht vor Angst, sondern unter der Wucht der Gotteserfahrung. In Mk 5,34 steht nicht im Mittelpunkt, dass der Glaube die Frau körperlich gesund gemacht hat. Wie bei der Bitte des Jairus steht auch hier das griechische Wort „sozein“, „retten“. Ihr Glaube hat die Frau gerettet. Sie ist aufgenommen in die Gottesbeziehung. Als der reiche Jüngling abgelehnt hatte, fragten die Jünger: „Wer kann überhaupt gerettet werden?“ (Mk 10,25f) Vom Zöllner, der Jesus aufnimmt, heißt es, dass seinem Haus „Rettung widerfahren“ ist (Lk 19,9), weil die ungerechte Steuereintreibung aufhört.

Heilung/Rettung markiert einen Neubeginn, der Auswirkungen hat. Sie ist Zeichen für die Handlungsfreiheit Gottes, für sein Reich, in dem er das letzte Wort hat. Die Umgebung wird einbezogen. Im Haus des Jairus wird sich eine ganze Großfamilie aus der Trauer erheben (5,42). Wäre alles nur ein „Wunder“, müssten die Umstehenden und wir heute fragen: „Weshalb nicht ich? Weshalb nicht alle?“ Dem Neid wären Türen offen. Die dynamische Entwicklung, die durch Jesu Wort losbricht, lässt vielmehr fragen: „Wann ich?“ „Wie lange noch sollen wir den alten Zustand dulden?“ „Wann kommt das Reich Gottes endgültig und zu allen?“ Das weckt die Kräfte, aktiv zu werden, die Resignation aufzugeben, den Alltag zu gestalten. Wir sollten nicht als - unbeteiligte, verantwortungsfreie - Zuschauer an Wundergeschichten glauben und dann bequem zum „Normalen“ zurückkehren. Die Erzählungen von Gottes dynamis und Kraft sind Auferstehungsgeschichten. Das griechische Wort für „aufstehen, aufwachen“ steht ebenso in Mk 5,41f wie in Mk 2,12 und Mk 16,6. Paulus fasst zusammen: Wir sind „auf Hoffnung hin gerettet“ (Röm 8,24). Das Reich Gottes zeigt sich in Kraft (1 Kor 4,20).

Das Geschehen um die Tochter des Jairus verstärkt diese Aussage. Zunächst die Symbolik der Zahl zwölf: War die Frau zwölf Jahre lang krank, ist das Mädchen zwölf Jahre alt. Die Zwölf steht für die Stämme Israels. Jesus ist zu Israel in seiner Gesamtheit als Retter gekommen. Ein zwölfjähriges Mädchen befindet sich unmittelbar im Übergang von unmündig zu mündig und verheiratbar. Auch damit wird „Ganzheit“, vollkommenes Alter ausgedrückt und die Berufung, in den Bund mit Gott aufgenommen zu sein. Dieser Gott ist nicht der Gott der Toten. Wie die Propheten des AT (1 Kön 17,19.23) und später die Jünger (Apg 9,40) schickt Jesus die Massen weg. Mit „Fürchte dich nicht, vertraue nur!“ tröstet er den Vater in seiner Todesfurcht. Er handelt in seinem Wort. Der aramäische Ruf Jesu wird vom Verfasser des Textes ins Griechische übersetzt: „Steh auf, wache auf! (41/42)“. Gottes Schöpferwort in Jesus Christus wirkt, was es will. In der Auferstehung des Kindes weist Jesus voraus auf seine Auferstehung, auf die Rettung der Stämme Israels und aller Menschen.

(Gabriele Ziegler, Gottes Volk 7/2009, 107-109)

Dr. Martina Eschenweck